Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1880

13.5.1880 (No. 112)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 13. Mai.

№ 112. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.: durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1880.

Telegramme.

† **Berlin**, 12. Mai. Der „Provinzialkorrespondenz" zufolge beabsichtigt der Kaiser im Juni Düsseldorf zu besuchen, von dort nach Ems und später nach Gastein auf je drei Wochen zu gehen. Zwischen den Aufenthalten in Ems und Gastein wird ein Besuch auf der Mainau fallen.

† **Pesth**, 11. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf betreffend die Inartikulirung der provisorischen Handelskonvention mit Deutschland unverändert angenommen.

Deutschland.

Karlsruhe, 12. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben heute u. A. die nachbenannten Herren des Militär- und Civilstandes empfangen: Den Lieutenant Petersen vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110; den Secondelieutenant der Reserve Heidlauf vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22; den Assistenzarzt Dr. Schmetzkopf.

Ferner den Landeskommissär Ministerialrath Hebting von Freiburg, den Oberschulrath Wallraff von hier, den Privatmann A. Haldenwang von Baden, den Bezirksarzt v. Langsdorff von Emmendingen, den Universitätsstallmeister Koch von Heidelberg, den Medizinalrath Schuberg von hier, den Medizinalrath Schneider von Oberkirch, den Staatsanwalt Cadenbach von hier, den Gerichtsnotar Grether von Ueberlingen, den Gerichtsnotar Greiffenberg von Ettenheim, den Gewerbeschul-Hauptlehrer Gebhardt von Lahr, den Bahnverwalter Meyer von Wertheim, den Kammerherrn Frhrn. von Schönau-Wehr, den Oberamtmann Sonntag von Durlach, den Professor Merkel von Freiburg, den Regierungsrath Kilian von Karlsruhe, den Medizinalrath Molitor von Bruchsal, den Forstrath Krutina von hier, den Stadtpfarrer Dekan Bechtel von Durlach, den Landgerichts-Rath Kärcher von hier, den Pfarrer Wernig von Rastatt, den Landgerichts-Rath Krebs von hier, den Hofrath Professor von Dusch von Heidelberg, den Regierungsrath Battlehner von hier, den Oberbürgermeister Lauter von hier, den Bürgermeister Flüge, den Stadtpfarrer Werner und den Gemeinderath Wolf von Lahr.

Die Audienz währte bis nach halb 5 Uhr Nachmittags.

Berlin, 10. Mai. General v. Tresckow hat dem Kaiser nach Wiesbaden die befriedigendsten Nachrichten über den Aufenthalt der Glückwunsch-Deputation in Petersburg überbracht. Die aus Petersburg zurückgekehrten preußischen Offiziere wissen nicht genug die Aufnahme zu rühmen, die sie in Petersburg und namentlich beim Kaiser Alexander selbst gefunden haben. Sie waren während der kurzen Zeit ihres Aufenthalts nicht weniger als viermal in das kaiserliche Palais geladen und der Kaiser behandelte sie stets mit der gewinnendsten Liebenswürdigkeit. Er streifte sogar die Politik. Er bemerkte z. B., man müsse gar kein Gewicht auf Gerede und Geklatsch legen, als ob sein Sohn, der Thronfolger, dereinst nach anderen Grundsätzen als er selbst regieren werde. Das innig freundschaftliche Verhältniß zu seinem Oheim, Kaiser Wilhelm, werde niemals einem Wandel unterliegen, und ebenso sei er überzeugt, es werde ihnen, den Herrschern, gelingen, zu bewirken, daß auch die beiden großen Reiche wie bisher in Frieden und Freundschaft miteinander lebten.

General Chanzy, der französische Botschafter in Petersburg, weilt noch immer hier, da die Erkrankung eines seiner Kinder ihn hindert, seine Reise nach Paris fortzusetzen. Er speiste neulich im kleinen Zirkel beim Reichskanzler und beide Herren unterhielten sich unbefangen über die Ereignisse des letzten Kriegs.

Eine jüngst ergangene Ministerialentscheidung mißbilligt die Beschäftigung von Staatsbeamten, namentlich solcher, die dadurch leicht in Widerstreit mit ihren Pflichten gerathen könnten, als Agenten von Versicherungsanstalten. Die vorliegende höchste Entscheidung ist gegen die Ansicht einer Bezirksregierung und eines Oberpräsidenten ergangen.

Berlin, 11. Mai. Der Kaiser begab sich heute zur Truppenbesichtigung um 8[55] nach Potsdam, entsprach dann einer Einladung des Offiziercorps des 3. Garde-Ulanenregiments zum Frühstück, stattete hierauf den beiden holsteinischen Prinzessinnen, die mit dem Prinzen Christian aus Potsdam auf der Durchreise nach Schloß Primkenau hier eingetroffen waren, bei den erbprinzlich meiningenschen Herrschaften einen Besuch ab und verweilte dann kurze Zeit auf Babelsberg, von wo er zu Tische hieher zurückkehrt. Die Kronprinzessin wird am 20. d. in Potsdam zurückerwartet. Der Kronprinz beabsichtigt, wie man hört, seiner Gemahlin entgegen zu reisen. Prinz Karl begibt sich Ende nächster Woche nach Wiesbaden.

Heute ist die Mehrzahl der Reichstags-Abgeordneten bereits heimgereist, und zwar in der Hoffnung, erst zu Anfang des nächsten Jahres zur letzten Session der Legislaturperiode zurückzukehren.

Das preußische Abgeordnetenhaus wird am 20. Mai, Mittags 12 Uhr, seine nächste Sitzung halten und sofort in die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung eintreten. Man hat absichtlich sofort mit dem Hauptgegenstand der Nachsession begonnen, um nicht mit geringfügigen Gegenständen unnütz Zeit zu verlieren. Man wird sich ohnehin darauf gefaßt machen müssen, die Nachsession auf mindestens fünf Wochen ausgedehnt zu sehen. Die Kommission für die Verwaltungsgesetze wird sich sofort auch mit den weiteren Organisationsgesetzen beschäftigen, da der Minister des Innern dringend wünscht, wo möglich auch den Gesetzentwurf über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und Verwaltungsgerichte zum Abschluß gebracht zu sehen. Nach einem Verzeichniß der unerledigten Vorlagen der Session harren noch dreizehn Regierungsvorlagen, ein Antrag und sieben Petitionsberichte der Erledigung. Dazu kommt nun noch die vielfach erwähnte Vorlage über die Befugniß der Regierung zu einer diskretionären Anwendung der Mai-Gesetze. Schließlich wird auch viel davon abhängen, wie weit das Herrenhaus sich mit dem Abgeordnetenhause über die Vorlagen verständigt.

β **Berlin**, 11. Mai. Am Donnerstag, den 13. d., wird der Bundesrath wieder eine Plenarsitzung abhalten. Die Sitzung wird die erste sein, in welcher die neue Geschäftsordnung in ihr Recht eintritt. Es werden mithin zu derselben auch die von den Regierungen neu ernannten Vertreter statt der bisherigen substituirten ihre Funktionen beginnen. Die Tagesordnung dieser Sitzung ist sehr reichhaltig. An Vorlagen stehen auf der Tagesordnung u. a. folgende: Mittheilungen über den Inhalt von Bundesraths-Drucksachen in öffentlichen Blättern; die Zusatzakte zur Schifffahrts-Akte für die Donaumündungen; Dienstvorschriften über die Besteuerung des Tabaks und Mittheilung betreffend die Erledigung einer Beschwerde über Anforderungen der Zollverwaltung. Außerdem kommen mündliche Berichte vor über die vom Reichstag gefaßten Beschlüsse betr. den Nachweis der Identität für das zum Export bestimmte Mehl; über Vermehrung der Werthzeichen zur Erhebung der statistischen Gebühr; über die Vorlage betr. die Desinfektion von Eisenbahn-Viehwagen im Verkehr mit Belgien; über den Antrag Hamburgs wegen Erledigung von Streitsachen zwischen Senat und Bürgerschaft durch das Reichsgericht, sowie endlich über eine Reihe von Eingaben.

Straßburg, 10. Mai. Die „Els.-Lothr. Ztg." meldet amtlich, daß Se. Maj. der Kaiser zu Mitgliedern des Staatsraths für Elsaß-Lothringen auf die gesetzliche Dauer von drei Jahren ernannt hat: den Notar Adam zu Aumetz, den Rentner Gustav Bergmann zu Straßburg, den Generalmajor, Chef des Generalstabs des 15. Armeecorps, von der Burg zu Straßburg, den ordentlichen Professor in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Kaiser Wilhelms-Universität Dr. Geffcken zu Straßburg, den Apothekenbesitzer Julius Klein zu Straßburg, den Fabrikbesitzer Eduard Köchlin zu Weiler bei Thann, den ordentlichen Professor in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Kaiser Wilhelms-Universität Dr. Laband zu Straßburg, den Fabrikbesitzer Camille Massing zu Püttlingen, den Gutsbesitzer Frhrn. Hesso v. Reinach zu Hirzbach, den Fabrikbesitzer Jean Schlumberger zu Gebweiler, den Gutsbesitzer Eduard v. Türckheim zu Niederbronn und den Gutsbesitzer Frhrn. Franz Zorn v. Bulach zu Osthausen.

† **Mainz**, 11. Mai. Bei der Ersatzwahl zum Landtag wurde der pensionirte Obergerichts-Präsident Baron Jungenfeld (klerikal) mit 85 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

† **Stuttgart**, 11. Mai. Die „Württemb. Landesztg." erfährt aus bester Quelle, daß der Deutsche Kronprinz am 20. August d. J. in Stuttgart eintreffen und den Detachementsübungen des 13. (königl. württembergischen) Armeecorps anwohnen werde.

H. **München**, 11. Mai. Die kgl. Gesandten von Württemberg und Sachsen hatten Sonntag Vormittag längere Unterredungen mit dem k. Staatsminister Frhr. v. Crailsheim, und dürften sich dieselben wohl auf die Hamburger Angelegenheit bezogen haben.

Der Verfasser der gegen die Jury u. s. w. der letzten internationalen Kunstausstellung gerichteten Broschüre, Hr. Frz. Limbrunner, ist wegen nicht weniger als 273 Vergehen der Beleidigung vor das oberbayrische Schwurgericht verwiesen. Die Verhandlung verspricht interessante Momente zu bieten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Mai. Seit vier Tagen ist der telegraphische Verkehr mit Skutari unterbrochen. Auch in Rom

Konzertbericht.

Karlsruhe, 11. Mai. Mit dem am 8. d. M. stattgefundenen 4. Konzert schloß in überaus gelungener Weise der Cäcilienverein seine diesjährige winterliche Thätigkeit. An der Spitze des eben so reichhaltigen als interessanten Programms prangte Beethoven's geniales Streichquintett in C-dur, eine durch Erfindung und vollendete Ausarbeitung mächtig wirkende Komposition, welche um so dankbarer begrüßt wurde, als sie schon lange Zeit nicht mehr öffentlich gehört war. Dieselbe gelangte durch die vorzügliche Ausführung der HH. Schuster, Steinbrecher, Glück, Meyer und Windisch zu vollständiger Geltung. Einer sehr günstigen Aufnahme erfreuten sich ferner die von vier der vorerwähnten Künstler vortrefflich gespielten, hübschen Walzer für Streichquartett von Kiel. In dem Vertreter der ersten Violine, Hrn. Schuster, lernten wir mit Vergnügen ein neu gewonnenes, begabtes Mitglied der Großh. Hofkapelle kennen, welches durch seine Leistungen zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Der Ton des jugendlichen Spielers fesselt durch edlen Klang und sympathische Weichheit, Vorzüge, welche sich namentlich in den Solostücken; Cavatine von Raff und Polonaise von Chopin, vortheilhaft offenbarten. Die Sopransoli des Abends hatte Frln. Burger übernommen und führte dieselben in bekannter Feinheit durch. Von den beiden Mendelssohn'schen Liedern „An die Entfernte" und „Frühlingslied" gefiel insbesondere das letztere durch Innigkeit des Vortrags, während in den Soloscenen der Hanne aus Haydn's Jahrszeiten der schalkhafte Humor und in dem herrlichen, dem Chor aus Idomeneo angehörenden Solo die mühelose Höhe des wohlklingenden Organs der geschätzten Sängerin gleich sehr Würdigung fanden. Ausgezeichnet waren die von Seiten des Chores gebotenen Nummern durch zarteste Tongebung und feinste Schattirung. Derselbe sang der Reihe nach Hauptmann's Salve regina, den bereits erwähnten Chor aus Mozart's Idomeneo, Schubert's Kantate „Des Tages Weihe" mit trefflicher Begleitung von Violine und Violoncell durch die HH. Schuster und Windisch, das Tenorsolo von Hrn. Jul. Meyer recht anerkennenswerth gesungen, sodann Frühlingschor, Spinnerlied und das „Mährchen" aus den Jahreszeiten von Haydn, und zum Schluß den Schmied und die Romanze vom Gänsebuben von Schumann. Diese originelle Komposition errang durch ihren heiteren Inhalt besonderen Erfolg, von welchem ein wesentlicher Antheil der musterhaften Wiedergabe des Soloquartetts durch die Frln. Burger und Malsch, sowie die HH. Meyer und Loos gebührt. Sämmtliche Vorträge ernteten lauten Beifall und Hervorruf. Herr Hof-Kirchenmusik-Direktor Giehne wurde bei seinem Erscheinen am Flügel mit lebhaften Zeichen allgemeiner Theilnahme empfangen und daselbst durch einen prächtigen Lorbeerkranz als Ausdruck der Anerkennung Seitens der Mitwirkenden überrascht.

119.

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary Muchall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 111.)

Meine Wahrnehmung hatte mir aber ganz andere Gedanken eingegeben, als Ratten fangen, wozu man außerdem gewandter sein mußte, als ich war; voll freudiger Hoffnung kletterte ich wieder nach unserem Absatze und rief dem Magister hastig zu:

„Magister, ich glaube, man muß nunmehr durchkommen können; denn die Ratten laufen ja im Stollen herum; ich will bis an die Leitern schwimmen und rufen, damit man uns von dort aus holt, das geht schneller, als vermittelst des Durchstiches."

„Ich verbiete es dir!"

„Aber Magister, ich schwimme wie ein Aal, eben so gut, wie Sie gehen."

„Und die schlechte Luft?"

„Die ist für mich nicht schlechter, als für die Ratten."

„Geh nur Remi," sagte Pagès, „ich will dir meine Uhr geben."

„Gaspard, was sagen Sie dazu?" fragte der Magister.

„Nichts, glaubt er bis an die Leitern kommen zu können, so mag er es versuchen, ich habe kein Recht, ihn zurück zu halten."

„Und wenn er ertrinkt?"

„Und wenn er dadurch gerettet wird, anstatt hier beim Warten umzukommen?"

„Nun, so geh denn, Kleiner, und thue wie du willst, du hast Muth?" sagte der Magister nach kurzer Ueberlegung, „ich glaube zwar, daß du das Unmögliche versuchst, aber es wäre nicht das erste Mal, daß das Unmögliche glückte. Gib uns einen Kuß."

Ich umarmte sowohl ihn, wie Onkel Gaspard, legte die Kleider ab und warf mich in's Wasser, bat meine Gefährten noch, fortwährend laut zu rufen, damit ich mich nach ihrer Stimme zurechtfinden könne, und machte mich an die Ausführung meines Vorhabens. Nach einigen Stößen merkte ich, daß der leere Raum im Stollen groß genug sei, um mir freie Bewegung zu gestatten; ich unternahm demnach nichts Unmögliches, sondern mußte nur langsam vorgehen, um mir den Kopf nicht zu stoßen.

Winkte Befreiung oder Tod am Ziel?

Ich drehte mich um und sah, wie die dunklen Wasser den Schein der Lampe zurückwarfen, das war mein Leuchtthurm.

„Geht dir's gut?" rief der Magister.

„Ja!" schrie ich zurück, und drang behutsam vorwärts.

Die einzige Schwierigkeit meines Abenteuers bestand darin, nicht nicht in der Richtung zu irren. Ich wußte, daß die Stollen

hat man, wie mir ein Mitglied der italienischen Botschaft mittheilte, keinerlei Mittheilungen über die Vorgänge in Skutari seit Freitag erhalten. Depeschen aus Cattaro melden gerüchtweise, daß sich die Miriditen von der Autorität der Pforte losgesagt haben, wissen jedoch nichts von einer Selbständigkeitserklärung von ganz Albanien, was auch bei dem mangelhaften Zusammenhang der Arnautenstämme wahrscheinlich ist. — Durch Gladstone's Brief, in welchem die hiesigen Journale einen großen Erfolg des österreichischen Kabinets erblicken, gilt das alte gute Verhältniß zum Londoner Kabinet als vollständig hergestellt. Karolyi und Elliot bleiben definitiv.

Italien.

Rom, 8. Mai. Der Wahlkampf ist nun im Gange, und zwar mit seinem ganzen Gefolge: Reden, Manifesten, Lügen und gelegentlich auch Prügeleien. Die Regierung benimmt sich ganz geschickt. Sie macht nirgendwo Lärm; sie versetzt höchstens in der Stille einige Unterpräfekten, auf die sie sich nicht verlassen kann, und zwar schickt sie dieselben auf bessere Stellen, so daß sich keiner beklagt. Ihre Gegner strengen sich sehr an, haben aber, wie es scheint, schon einen Mißerfolg von Bedeutung erfahren: In Neapel ist die Koalition Crispi-Nicotera ziemlich durchgefallen. Sie haben eine Wahlversammlung abgehalten, wurden auch mit sichtlichem Beifall empfangen; als aber die Reden angingen, fanden sich Unterbrecher und Widersprecher vor und das Publikum zollte den letzteren Beifall. Crispi's „Riforma" berichtet wüthend, die Regierung habe agents provocateurs abgeschickt, um die Versammlung zu stören. Freunde der Regierung sind es allerdings wohl gewesen, welche ihm mit ihren Unterbrechungen unbequem wurden, ob Agenten, ist fraglich. Die Hauptsache aber ist, daß ein großer Theil des Publikums sie unterstützt hat, und dies scheint festzustehen. In Casula ist später Nicotera allein aufgetreten: seine hiesigen Organe berichten von einem glänzenden Erfolg, die ministeriellen Depeschen erklären, er sei trübselig durchgefallen; wer Recht hat, wird sich erst allmälig herausstellen.

Die klerikale Partei hat sich nicht zu einheitlichem Handeln aufgeschwungen. Der Papst wünscht noch keine größere Betheiligung an den Wahlen; er hält zwar das nè elettori nè eletti nicht in aller Strenge aufrecht, will aber wenigstens, daß die Katholiken nicht in geschlossener Reihe als Kandidaten auftreten. Die sogenannten Konservativen, d. h. Katholisch-Konservativen, haben einen Wahlaufruf erlassen und stellen auch einige Kandidaten auf, aber dadurch, daß ihnen die offizielle Gutheißung der Kurie fehlt, ist ihre Thätigkeit auf einen kleinen Maßstab herabgedrückt.

Genua, 10. Mai, Abends. Die Deutsche Kronprinzessin hat heute Abend die Rückreise nach Berlin angetreten. Zur Verabschiedung waren die Spitzen der Behörden auf dem Bahnhof anwesend.

Frankreich.

8 **Paris**, 11. Mai. Offiziös wird die doppelte Angabe der reaktionären Blätter, daß der in Rom weilende frühere Minister, Hr. Waddington, oder ein Pariser Geistlicher, der Abbé Rouquette, von Hrn. v. Freycinet, mit einer vertraulichen Mission an den Vatikan beauftragt worden sei, für falsch erklärt.

Nach dem „Globe" soll man entdeckt haben, daß bei den Streiks, welche gegenwärtig in Roubaix, Tourcoing und Reims wüthen, „einer der Prätendenten auf den französischen Thron" (womit ohne Zweifel der Prinz Napoleon gemeint sein soll) die Hand im Spiele hätte.

Der Ausschuß des Senats für die Frage, was mit der Ruine des Tuilerienschlosses anzufangen sei, hat heute nach Anhörung zweier Architekten einstimmig entschieden, daß das Palais nicht von Grund aus neu wieder aufgebaut, sondern was minder kostspielig und vollkommen ausführbar ist, restaurirt und zur Aufnahme eines Museums bestimmt werden soll.

Im Budgetausschusse des Abgeordnetenhauses haben Haëntjens und andere Bonapartisten den Antrag eingebracht, daß binnen vier Wochen zu der Konversion der 5prozentigen Rente in der von dem Finanzminister selbst vorzuschlagenden Form geschritten werden soll. Man kann leicht voraussehen, daß dieser Antrag im Ausschusse nicht durchdringen wird.

Der ultramontane „Français" erklärt in herausforderndem Tone, es seien alle Maßregeln getroffen, damit die gegenwärtig von Jesuiten geleiteten Lehranstalten auch das nächste Jahr in einer den Familien alle Sicherheit gewährenden Weise wieder eröffnet werden sollen, ohne der Anwendung irgend eines „bestehenden Gesetzes" einen Vorwand zu geben. In der That verlautet — und darauf mag der „Français" in seiner etwas mysteriösen Note wohl anspielen —, daß die Jesuiten ihre sämmtlichen Colleges und sonstigen Anstalten und Grundstücke bereits notariell an weltliche Vertrauensmänner abgetreten haben, unter deren Namen und Firma sie ihren Unterricht „als Individuen" fortzuführen gedenken. Für das große Institut in der Rue des Postes wäre ihr Strohmann dem Vernehmen nach niemand Anders als der Senator Chesnelong.

Auf der anderen Seite lesen wir in den Provinzblättern folgende offiziöse Note, die ihnen durch die „Agentur Havas" zugegangen ist:

Die Direktoren der nicht anerkannten Kongregationen scheinen entschlossen, die ihnen gestellte Frist ablaufen zu lassen, ohne ein Gesuch um Anerkennung einzubringen, und, wenn sie dann manu militari ausgewiesen werden, wegen Verletzung des Hausrechts und des Privateigenthums klagbar zu werden. Man versichert, daß die Präfekten, sobald die Arbeiten der Revisionsräthe in allen Departements vollendet sind, nach Paris berufen werden, um mündliche Instruktionen für die Durchführung der Dekrete vom 29. März zu empfangen.

Der „Figaro" hatte noch bei Lebzeiten des Hrn. v. Villemessant mit der Banque Parisienne einen Kontrakt geschlossen, nach welchem die letztere um den Preis von 150,000 Fr. jährlich das Börsenbulletin dieses Blattes in Pacht nahm und außerdem noch das Recht erwarb, darin jährlich 8000 Linien Reklamen einzurücken. Dieser Vertrag lief nach dem Tode des Hrn. v. Villemessant am 12. Mai vorigen Jahres ab und wurde damals von den neuen Geranten des „Figaro" auf 12 Jahre verlängert. Am 8. Januar d. J. erklärten die Geranten plötzlich, daß sie das Verhältniß mit der Banque Parisienne brechen müßten, da diese sich gegen den Geist des Vertrags vergangen und das Blatt bloßgestellt hätte, indem sie die schlechtesten Finanzunternehmungen, wie den Crédit rural, die Banque Franco-Hollandaise, die Eisenbahn Orléans-Rouen den Lesern anempfohlen, dagegen wiederum andere Gesellschaften, welche für das Blatt als Inserenten von hohem Werthe waren, angegriffen und diskreditirt, endlich sogar aus ihren Mitteln ein notorisches Konkurrenzunternehmen, den „Gaulois", kommanditirt hätte. Die Banque Parisienne berief sich auf den Wortlaut des Vertrags, welcher ihr für die Redaktion des Börsentheils des „Figaro", von der stylistischen Seite abgesehen, vollkommen freie Hand ließ, und klagte gegen den „Figaro" beim Handelsgericht auf einen Schadenersatz von 500,000 Fr. und auf Wiedereinrückung ihrer Börsenbulletins bei Strafe von 10,000 Fr. pro Tag. Der Prozeß gelangte gestern zur Entscheidung. Das Handelsgericht erkannte im Hinblick auf den Text des Vertrags und auf die Thatsache, daß die der Banque Parisienne von dem „Figaro" vorgehaltenen Handlungen in die Zeit vor der Erneuerung dieses Vertrags fielen und also durch denselben implicite nachgesehen worden seien, den „Figaro" für kontraktlich gebunden und verurtheilte ihn zu einem Schadenersatz von 100,000 Fr. und zur Wiedereinrückung des Bulletins der Banque Parisienne bei Strafe von 2000 Fr. pro Tag. Der „Figaro" hat gegen dieses Erkenntniß appellirt.

Großbritannien.

⁂ **London**, 11. Mai. Dem „Standard" wird aus Rom gemeldet: „Der Gesetzentwurf, welchen Fürst Bismarck der preußischen Kammer zu unterbreiten gedenkt, behufs Erlangung diskretionärer Vollmachten für Anwendung der Mai-Gesetze ist dem Vatikan mitgetheilt worden, um die Zustimmung des heiligen Stuhls zu erlangen; es ist dies geschehen, um die Abstimmung über ein Gesetz zu verhindern, welches schließlich doch auf Widerstand stoßen dürfte. Die Vorlage befriedigt den heiligen Stuhl keineswegs in jeder Hinsicht, da es immerhin denkbar, daß jene Vollmachten derart angewendet werden könnten, um die Mai-Gesetze im Schlimmen zu überbieten. Trotzdem hat man es bei der augenblicklichen Lage der Dinge angegeben erachtet, auf die Vorschläge einzugehen.

Türkei.

Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß die Mächte, welche den Berliner Vertrag unterzeichnet haben, sich durch die Antwort, welche die Pforte auf ihre Kollektivnote vom 24. April in Angelegenheit der türkisch-montenegrinischen Streitfrage ertheilte, nicht befriedigt erklärten und eine neuerliche Kollektivnote an die Pforte gerichtet haben. Dieses entschieden gehaltene Schriftstück lautet nach dem „Pesther L." folgendermaßen:

„Die Unterzeichner des Protokolls vom 18. April bedauern, die Hohe Pforte benachrichtigen zu müssen, deß deren Antwort auf ihre Kollektivnote vom 24. April von keinerlei Gesichtspunkte aus als befriedigend betrachtet werden kann. Unter Bezugnahme auf ihre Mittheilung und in Folge Auftrages ihrer respektiven Regierungen haben sie die Ehre, die Hohe Pforte zu bitten, ihnen gefälligst in kategorischer Weise und binnen kürzester Frist bekannt geben zu wollen, ob sie (die Pforte) entschlossen sei oder nicht, jene Positionen wieder zu besetzen, welche sie regelwidrig geräumt hat, und diese Punkte sodann im Sinne der präzisen Stipulationen des dem besagten Protokolle angeschlossenen Memorandums den montenegrinischen Behörden zu übergeben."

Eine Antwort soll auf diese Note noch nicht erfolgt sein.

Badische Chronik.

s. Karlsruhe, 11. Mai. Am letzten Samstag hielt der hiesige Gartenbau-Verein im großen Saal der „Vier Jahreszeiten" seine Mai-Sitzung. Weit über 100 Mitglieder waren anwesend. Der Vorsitzende, Seminarlehrer Schweickert, begrüßte die Versammlung und setzte die Gründe auseinander, die den Vorstand bestimmt hatten, anstatt des gewohnten ersten Mittwochs im Monat diesmal einen Samstag zur Sitzung zu wählen. Er dankte für die Ueberlassung des Saales an diesem Tage und theilte mit, daß die im Saale ausgestellten Pflanzen über Sonntag würden stehen bleiben und daß der Besuch der Ausstellung Jedermann, im Besondern aber den Familienangehörigen der Mitglieder gestattet sei. Diese Ausstellung war von den Handelsgärtnern Brehm, Landwehr, Ohlmer, Hummel, Rosenstiel und Kölsch beschickt und die Genannten sind in vorstehender Reihenfolge prämiirt worden. Hr. Dr. Beinling hielt einen längeren Vortrag über den Bau der Pflanzenzelle und brachte das Vorgetragene durch ausgezeichnete Lichtbilder im großen Maßstabe zur Anschauung. Hr. Hofgarten-Assistent Gräbener sprach über das Umsetzen der Topfpflanzen und der Vorsitzende machte auf die bei uns noch wenig bekannte Benützung der Blattstiele und jungen Stengel des Rhabarbers zu Compots, Kuchen ꝛc. aufmerksam.

Die Pflanzenausstellung (etwa tausend Pflanzen in Töpfen und Kübeln) erfreute sich am folgenden Tage eines sehr starken Besuchs und maßgebende Persönlichkeiten sprachen ihre Befriedigung über die gut gepflegten und zum Theil ganz neuen Pflanzen und deren geschickte Gruppirung in lebhafter Weise aus. Zur Verloosung unter seine Mitglieder hatte der Verein 60 für die Zimmerkultur geeignete Pflanzen angekauft und damit den Blumentisch eben so vieler Familien bereichert. — Die Ausschmückung der Zugänge zum Ausstellungssaale hatte Hr. Handelsgärtner Eisinger besorgt.

ψ Heidelberg, 11. Mai. Seit vorgestern findet wegen Umbaues des bisherigen Empfangsgebäudes im hiesigen Bahnhofe der Personen- und der Gepäcksabfertigungs-Dienst in dem vor dem bisherigen Gebäude liegenden provisorischen Empfangshause statt. — In der vorgestrigen Gemeindeversammlung der hiesigen Altkatholiken fand laut Bericht der „Heidelberger Zeitung" Rechenschaftsablage pro 1879/80 und Genehmigung des Voran-

---

sich in geringer Entfernung von der schwebenden Strecke kreuzten, und senkte daher von Zeit zu Zeit die Füße, um nach den Schienen zu fühlen, die mir bessere Wegweiser waren als die Decke und die Wendungen der Gänge; — die Geleise unter, die Stimmen meiner Gefährten hinter mir, so konnte ich nicht fehlschwimmen.

Schon hörte ich die Schöpfmaschine deutlicher, während die Stimmen schwächer klangen; ich kam also vorwärts und endlich, — endlich sollte ich das Licht des Tages wiedersehen, vermochte zur Rettung meiner Genossen beizutragen!

Wieder senkte ich die Füße, die Schienen waren verschwunden; ich tauchte und fühte mit den Händen danach, fand aber nichts. Hatte ich mich dennoch verirrt? Ich stand ganz still und horchte; das Rufen der Kameraden tönte nur noch wie ein gedämpftes, kaum wahrnehmbares Geräusch zu mir. Nachdem ich tief Athem geholt und einen guten Vorrath an Luft eingenommen hatte, tauchte ich zum zweiten Male, aber ohne glücklicher zu sein, als das erste Mal. Keine Schienen.

Ich war offenbar in den verkehrten Stollen gerathen, ohne es zu bemerken, und mußte schleunig umkehren, aber wohin? Die Stimmen meiner Gefährten vernahm ich nicht; entweder war ich ihnen aus der Gehörweite gekommen, oder sie hatten das Rufen aufgegeben. Ich wußte nicht, nach welcher Seite mich wenden, und war einen Augenblick vor Todesangst völlig gelähmt; — da plötzlich ertönten die Stimmen; ich machte etwa ein Dutzend Stöße rückwärts, tauchte und fand nun auch die Schienen wieder. An jener Stelle mußt demnach die Gabelung sein. Nun suchte ich nach der Drehscheibe, nach den Oeffnungen in dem Stollen, aber ich entdeckte weder das Eine noch das Andere, sondern stieß zur Rechten wie zur Linken gegen die Wand.

Die Geleise waren fortgerissen, von den Wasserwirbeln zerstört worden; ich mußte von der Ausführung meines Vorhabens abstehen, da ich keine Richtschnur mehr hatte, und schwamm eilig auf dem mir ja schon als gefahrlos bekannten Wege nach der schwebenden Strecke zurück. Die Stimmen leiteten mich.

Je näher ich kam, desto zuversichtlicher schienen mir dieselben zu klingen.

Bald hatte ich den Eingang unseres Gefängnisses erreicht und rief nun meinerseits.

„Komm, komm", drängte der Magister.

„Ich habe den Durchgang nicht gefunden."

„Das schadet nichts; der Durchstich schreitet vor, schon hören sie uns und wir sie; bald werden wir einander verstehen können."

Schleunig kletterte ich hinauf und horchte, die Schläge der Hauen klangen wirklich weit stärker und die Rufe der Häuer selbst drangen, allerdings schwach, aber doch ganz vernehmlich zu uns.

Ich war von meiner Wasserpartie völlig erstarrt; da man mir indessen keine warmen Kleidungsstücke geben konnte, gruben Onkel Gaspard und der Magister mich tief in den Kohlengrus ein, der immer eine gewisse Wärme behält, drückten sich fest an mich, und ich erzählte ihnen von meiner Entdeckungsreise und wie ich die Schienen verloren habe.

„Du hast gewagt, zu tauchen?"

„Warum denn nicht? nur habe ich leider nichts gefunden."

Daran war jetzt freilich wenig gelegen, wie der Magister gesagt hatte; denn wurden wir nicht durch den Einfahrtsstollen, so wurden wir mittelst des Durchstiches gerettet.

Das Rufen wurde immer deutlicher, und nicht lange, so hörten wir die langsam gesprochenen Worte:

„Wie Viele seid ihr?"

„Sechs!" antwortete Onkel Gaspard, der von uns Allen die klarste und lauteste Stimme hatte.

Eine Pause trat ein, es war entschieden auf eine größere Anzahl gerechnet worden.

„Eilt euch!" rief Onkel Gaspard, „wir können nicht mehr."

„Eure Namen?"

„Bergounhoux, Pagès, der Magister, Carrory, Remi, Gaspard."

Das war der schrecklichste Augenblick für die draußen Versammelten. Sobald sie Gewißheit hatten, daß die Verbindung mit uns in kurzer Zeit hergestellt sein würde, eilten sämmtliche Verwandte und Freunde der Verschütteten herbei, und es kostete den Soldaten große Mühe, die Menge am Eingange des Stollens zurückzuhalten.

Als der Bergmeister ankündigte, daß nur sechs von Allen am Leben seien, griff zwar eine schmerzliche Enttäuschung Platz, gleichwohl ließ noch Keiner die Hoffnung fahren; unter diesen sechs konnte, mußte sich der finden, welchen man erwartete. — Unsere Namen wurden wiederholt: Ach, nur vier von hundertzwanzig Müttern oder Frauen sahen ihre Hoffnung verwirklicht! Welcher Schmerz; welche Thränen! — Auch wir gedachten Derer, welche hätten gerettet werden müssen, und Onkel Gaspard fragte:

„Wie viel Arbeiter sind außer uns gerettet worden?"

Keine Antwort.

„Frage, wo Marius ist", bat Pagès.

Die Frage wurde gestellt und blieb unbeantwortet, wie die erste.

„Sie haben es nicht gehört."

„Sag' lieber, daß sie nicht antworten wollen."

„Fragen Sie doch, seit wie lange wir hier sind", wandte ich mich an den Onkel.

„Seit vierzehn Tagen", tönte es zurück.

Vierzehn Tage! und wir hatten die Dauer unserer Einschließung auf höchstens fünf bis sechs Tage veranschlagt!

„Wir wollen jetzt nicht mehr sprechen, das verzögert die Arbeit", rief man uns zu, „faßt Muth, nach wenigen Stunden seid ihr befreit."

(Fortsetzung folgt).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schlages pro 1880/81 statt. Der Bericht über die übrigen Gemeindeangelegenheiten ergab u. A., daß die Gemeinde im Jahre 1879 um 64, im Jahre 1880 bis jetzt um 25 Personen zugenommen hat, sowie daß 134 Kinder den altkatholischen Religionsunterricht besuchen. Die laut Statut ausscheidenden Kirchengemeinderaths-Mitglieder wurden wieder gewählt. — In der am 9. d. unter dem Vorsitze des Domänenverwalters Hrn. Futterers abgehaltenen Bezirksversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Heidelberg ward zunächst über die Thätigkeit des Vereines im Jahre 1879, die sich insbesondere der Tabaksteuer-Frage zugewendet, berichtet. Auf den Antrag des Hrn. Dr. Herth von hier, welcher den derz. Stand dieser Frage darlegte, ward die baldige Anberaumung einer besonderen Versammlung beschlossen, in der den Tabakpflanzern das Gesetz und die Vollzugsverordnung durch Sachverständige erklärt werden sollen. Inzwischen sollten die Landwirthe nur ruhig, soweit es der Betrieb gestatte, Tabak anpflanzen. Hierauf wurden auf Antrag des Pfalzgau-Verbandes folgende Statutenabänderungen angenommen: I. Zusatz zu § 22. „Dasselbe (das Präsidium) wählt ein Mitglied und dessen Stellvertreter für den deutschen Landwirthschafts-Rath auf die Dauer von drei Jahren. II. Zusatz zu § 26: f. Dem Centralausschusse liegt die Wahl zweier Mitglieder für den deutschen Landwirthschafts-Rath und deren Stellvertreter je auf die Dauer von drei Jahren ob. — Nachdem sodann Herr Landwirthschafts-Lehrer Nerlinger von Eppingen über das Wesen der Vorschußvereine nach dem System Schulze-Delitzsch und der ländlichen Darlehensvereine ausführlich gesprochen hatte, wurde im unmittelbaren Anschluß an diesen Vortrag auf den Antrag des Hrn. Dr. Herth beschlossen: Es sollen im Laufe des Herbstes und des Winters in den verschiedenen Ortschaften des Bezirkes besondere landwirthschaftliche Besprechungen gehalten werden, in welchen den Landwirthen das Wesen der landwirthschaftlichen Darlehenskassen erläutert und sie belehrt werden sollen, wie in jeder Gemeinde eine solche Darlehenskasse errichtet werden könne." — Schließlich wurden in den Gauausschuß Hr. Dr. Herth und Hr. Stadtdirektor v. Scherer, in die Vereinsdirektion die bisherigen Mitglieder wieder gewählt. — Die Einnahmen des Vereins pro 1879 betrugen, ebenfalls nach Bericht der „Heidelberger Zeitung", 754 M. 59 Pf.; die Ausgaben 630 M. 55 Pf. Das Vereinsvermögen bestand am 1. Januar 1880 in 588 M. 94 Pf.

‖ Freiburg, 11. Mai. Heute Vormittag fand in der Aula der Universität der feierliche Prorektorwechsel statt, wie diese Feier seit einer Reihe von Jahren wieder stattfindet. Vor dem versammelten Lehrkörper, der Studentenschaft und einem gewählten ziemlich großen Publikum übergab der bisherige Prorektor, Hr. Professor Dr. B. Schmidt, sein Amt dem neugewählten Prorektor, Hrn. Professor Dr. Wörter.

In den letzten regnerischen Tagen haben sich die uns benachbarten Schwarzwaldberge bis ziemlich weit herab wieder reichlich mit Schnee bedeckt; auch der Schauinsland hat bis tief herunter wieder sein Winterkleid angelegt.

Es zeigt sich jeden Tag deutlicher, daß der durch die Winterkälte verursachte Schaden an den Pflanzungen viel größer ist, als man anfänglich glaubte. Besonders die Reben in den Niederungen haben auf Jahre hinaus Schaden gelitten. Am Kaiserstuhl werden in Folge dessen manche Ortschaften in nicht geringe Verlegenheit gerathen. Nußbäume, Kirschbäume und Aepfelbäume, welche am Kaiserstuhl eine Haupteinnahmsquelle bildeten, sind dort in großer Zahl ganz erfroren oder so sehr beschädigt, daß sie sichtlich dahinsterben.

Hägelberg, 8. Mai. Unsere Bürgermeister-Wahl verlief ohne Resultat. Von 59 wahlberechtigten Bürgern sind 54 erschienen; 10 verschiedene Kandidaten erhielten 52 Stimmen, so daß keiner die gesetzlich erforderliche Stimmenzahl auf sich vereinte.

Aus Baden, 12. Mai. Die Direktion der Hessischen Ludwigsbahn beabsichtigt mit Einführung des Sommer-Fahrplans an den 11^{30} Vorm. von Mannheim nach Frankfurt abgehenden Zug einen direkten Anschluß über Bürstadt nach Bensheim herzustellen und umgekehrt direkten Anschluß von Bensheim an den 10^{27} Abends in Mannheim eintreffenden Zug. Es wird damit einem seither lebhaft empfundenen Mangel des alten Fahrplanes abgeholfen, für Mannheim die kürzeste Verbindung nach der mittleren Bergstraße geschaffen (Fahrzeit etwa 50 Minuten) und den Besuchern jener reizenden Gegend für den Sommer zu Nachmittagsausflügen bequeme und billige Gelegenheit geboten. Die Ludwigsbahn verausgabt auch von Mannheim nach Bensheim Sonntags-Retourbillete zu einfachem Fahrpreis.

Der Staatsanwalt beim Landgericht Mannheim macht bekannt, daß die Großh. Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen Demjenigen, welcher über den Einbruch im Stationsgebäude zu Schwetzingen in der Nacht vom 8./9. d. Mts. zur Entdeckung der Thäter dienliche Angaben machen wird, hiefür eine Belohnung von 100 M. zugesagt hat.

Bei der am 8. d. M. zu Berolzheim bei Boxberg abgehaltenen Bürgermeister-Wahl wurde der seitherige Bürgermeister Häffner fast einstimmig wieder gewählt.

Die „Freie Handelsgenossenschaft" zu Emmendingen hat ihr Vermögen einem dahier zu gründenden „Beurbarungs- und Verschönerungsverein" für Emmendingen und Umgebung gewidmet und die Stiftung ist durch Großh. Handelsministerium unter den üblichen Bedingungen genehmigt worden.

Durch die öffentliche Besprechung der Majolika-Industrie veranlaßt, hielt der Vorstand des Gewerbevereins Villingen für zweckmäßig, Folgendes festzustellen: Schon seit dem Spätherbst 1876 fabrizirt Joh. Glatz, Töpfer und Modelleur in Villingen, Majolika; anfangs arbeitete er nur nach Zeichnungen von Keller, seit etwa 2 Jahren aber auch viel nach andern Entwürfen. Sein Fabrikat findet solchen Absatz, daß er der Nachfrage nicht immer genügen kann. Hr. Keller-Leuzinger selbst macht bei ihm von Zeit zu Zeit größere Bestellungen, und zwar bezieht er von Joh. Glatz fast ausschließlich solche Waaren, die einen höheren Grad von Kunstfertigkeit erfordern, während er geringere Waaren von Heimberg bezieht, was deutlich zu Gunsten der hiesigen Fabrikation spricht. Ferner sei erwähnt, daß im vorigen Herbst das „Württemb. Gewerbeblatt" einen kurzen Bericht enthielt über eine im Stuttgarter gewerbl. Musterlager durch Hrn. Keller-Leuzinger ausgestellte Kollektion von Gefäßen, worin die Schwarzwälder Majolika besonders hervorgehoben ist. Nun wird aber nur in Villingen und sonst nirgends auf dem ganzen Schwarzwald Majolika fabrizirt, weßhalb sich jener Bericht nur auf Fabrikate des Hrn. Glatz beziehen kann und wirklich bezieht; es wäre somit auch, nebenbei bemerkt, die Bezeichnung „Villinger Majolika" mindestens so richtig oder richtiger gewesen, als der Ausdruck „Schwarzwälder Majolika".

Aus Weil, A. Lörrach, wird die Nachricht gebracht, daß daselbst ein Akt unerhörter Rohheit vorgekommen sei. Einem dortigen Rebbesitzer, der das Glück hatte, daß in seinem Weinberg viele Reben Schosse getrieben haben, während bekanntlich in diesem Jahr leider die meisten Stöcke blutt und blind bleiben, sind die gesunden, üppigen Triebe von bübischer Hand abgestreift worden, natürlich deßwegen, damit Der auch nichts bekomme.

Am vergangenen Sonntag hielt der Landwirthschaftliche Bezirksverein zu Lörrach seine alljährliche Generalversammlung ab, welche leider sehr schwach besucht war, ein Zeichen, wie wenig es oft die Mitglieder interessirt, sowohl Rechenschaftsbericht vom Vorstand entgegenzunehmen, als auch ihre bezüglichen Wünsche betreffend der Vereinsthätigkeit auszusprechen. Auf diese im „Oberl. Boten" ausgesprochene Klage über schwachen Besuch antwortet ein Landwirth: „Allerdings wäre eine stärkere Betheiligung erwünscht gewesen, allein diese Versammlungen würden mehr besucht werden, wenn einmal Themata behandelt würden, welche den Landwirth mehr berühren: die Mißverhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeiter sind schreiend und gehören gründlich untersucht und besprochen. Alle Vorträge, alle Rathschläge und Vorschläge für diese oder jene Kultur nützen nur dann, wenn man auch rechte Leute hat, welche gern arbeiten, und zu einem Preis, der im Verhältniß steht zu ihrer Arbeit, wenn die Unzuverlässigkeit der Arbeiter aufgehört hat, wenn wir wieder Gesetze haben, die nicht von übertriebener Humanität strotzen. Wir glauben, daß wenn solche Themata gewählt werden, ein größerer Zulauf stattfinden werde. Würde dem Landwirth durch strengere Gesetze, wodurch die Verhältnisse der Arbeiter zuverlässiger gestaltet und geordnet wären, geholfen werden, so wären die Zustände besser trotz Mißernten und Mißjahren, und dann würden die Landwirthe auch lieber zu Vorträgen über Obstbaum-Zucht und andern derartigen Vorträgen, deren Wichtigkeit sicherlich nicht verkannt wird, wandern, als seither."

Vermischte Nachrichten.

— Biebrich, 7. Mai. Gestern Nachmittag bewegte sich eine große Zuschauermenge durch verschiedene Straßen unserer Stadt hinter einem Fuhrmanne her, welcher von seinem Pferde nach Hause gebracht wurde. Das treue Thier schob nämlich seinen Lenker, der derart angeduselt war, daß er kaum einen Fuß vor den andern setzen konnte und daher jeden Augenblick stehen blieb, mit dem Kopfe immer vor sich hin, zog ihn auch, als er einige Male einen andern Weg einschlagen wollte, auf die Straße zurück, welche nach seinem Stalle führte. So bugsirte das gescheite Thier zur größten Heiterkeit der folgenden Menge seinen Herrn mit vielem Stoßen und Schieben durch mehrere Straßen, endlich bis vor die ihm wohlbekannte Stallthür. Dasselbe hat seinen Führer auf diese Weise schon wiederholt nach Hause gebracht.

— Fulda, im Mai. Wie dem Kreisblatt aus Thalau geschrieben wird, wurde dort ein zehnjähriger Knabe zu Grabe getragen, der auf schreckliche Weise den Tod gefunden hatte. Er hatte eine Kuh auf die Weide geführt und dabei die große Unvorsichtigkeit begangen, das Seil, an welchem er die Kuh hielt, sich um den Leib zu binden. Das Thier, durch das rasche Aufspannen eines Regenschirms scheu geworden, rannte davon und schleifte den Jungen über Stock und Stein, so daß der Knabe, als das Thier zur Ruhe gebracht war, gräßlich verstümmelt, bereits seinen Geist aufgegeben hatte.

— Bern, 8. Mai. Von einem seltenen Schicksal wurde gestern Nachmittag ein junges Ehepaar, Namens Jenni, ereilt. Dasselbe befand sich mit seinen zwei Kindern auf seinem vor Thun gelegenen Gartengrundstück, wo es, beschäftigt mit Pflanzarbeiten, von einem heftigen Gewitter überrascht und Mann und Frau vom Blitz erschlagen wurden, während die Kinder unverletzt blieben. Die junge Frau war erst 22 Jahre alt. Der plötzliche Tod der beiden Leute erregt, namentlich der hinterlassenen Waisen wegen, allgemeines Bedauern.

— (Ueber den Gesundheitszustand der Kaiserin von Rußland) entnimmt der „Sprudel" einem Petersburger Briefe an eine hohe, dermalen in einem böhmischen Bade weilende Persönlichkeit die nachfolgenden interessanten Mittheilungen: „Die Kaiserin befindet sich in letzterer Zeit insofern besser, als sie nicht mehr so zu leiden hat, die krampfhaften beängstigenden Hustenanfälle sind jetzt sehr selten und viel schwächer, Morphium und Chloral erhält sie beinahe gar nicht mehr und mit Ausnahme von Chinin medizinirt sie überhaupt nicht; aber die Schwäche ist sehr groß, sie ist in fortwährender profuser Transpiration, die starken Nachtschweiße verzehren sie; drei Betten sind im Zimmer hintereinander aufgestellt, mit denen Tag und Nacht über gewechselt werden muß, da nach mehreren Stunden dieselben ganz durchnäßt sind und sich diese Methode als die zweckmäßigste und die Patientin am wenigsten störende und ihr genehmste herausstellte. Sie genießt nur geschabtes rohes Fleisch oder Schinken in Form von kleinen Klößchen, etwas Portwein und Milch. Die Geduld, die Resignation und die Geistesfrische der Kranken sind eben so überraschend als bewundernswerth und rührend; sie hat nur freundliche Worte und freundliche Mienen für Alle und Jeden. Der Kaiser kommt wiederholt zu allen Tageszeiten herüber, bald ist es eine Blume, bald eine Photographie, die er bringt, dann sitzt er oft lange an ihrem Bette, hält ihre Hand unter der seinen und wehrt ihr das Sprechen . . . Die Kaiserin ist sehr abgemagert und nur noch ein Schatten, die Züge sind transparent und wie verklärt; es ist eine chronische Auflösung.

Nachschrift.

† Wien, 11. Mai. Die „Polit. Korresp." meldet aus Skutari, die Albanesen gäben vorläufig die Absicht auf, die Offensive gegen Montenegro zu ergreifen. Nichtsdestoweniger dauerten die Zuzüge fort. 3000 Miriditen seien am 9. ds. unter dem Fürsten Prenk nach Tusi abgegangen und 6000 Albanesen von Dibre Matia in Skutari eingerückt.

† **Paris**, 11. Mai. Die Deputirtenkammer berieth heute über den Gesetzentwurf betr. die Freiheit des Versammlungsrechts. Bei Art. 8, über welchen die äußerste Linke ein Skrutinium verlangte, kam es zu einem heftigen Zwischenfalle und wurde der Radikale Perrin zur Ordnung gerufen. Art. 9 betr. die Intervention des Polizeikommissärs in Versammlungen wurde an die Kommission zurückverwiesen, Art. 10, wonach die Präfekten befugt sein sollten, eine Versammlung zu versagen, falls Ruhestörungen befürchtet würden, mit 255 gegen 131 Stimmen abgelehnt. Die Abstimmung über das ganze Gesetz wurde für später vorbehalten. — Paul Bert legte seinen Bericht über den Elementarunterricht auf den Tisch des Hauses. — Die Nachricht des „Figaro", daß Freicinet Waddington mit einer Mission an den Vatikan betraut habe, wird formell dementirt.

† **London**, 11. Mai. Im Unterhause bekämpft Wolff die Einsetzung eines Ausschusses über Bradlaugh's Eidesverweigerung durch Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung. Wolff's Antrag wurde mit 171 gegen 74 Stimmen verworfen und hierauf der Ausschuß gewählt. Das Haus vertagte sich sodann bis 20. Mai.

† **London**, 12. Mai. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, Dilke, hielt auf einem Bankett in Chelsea eine Rede, in welcher er hervorhob, die Politik des Kabinets sei die Politik der Festigkeit, gepaart mit Achtung für die Rechte der fremden Staaten. Die Ziele der Politik des Kabinets aber seien die Einführung von Reformen in der Türkei und die Ausführung der noch unerfüllt gebliebenen Theile des Berliner Vertrags, was das Kabinet durch eine gemeinsame Aktion der europäischen Mächte zu erreichen suchen werde.

† **Moskau**, 11. Mai. Der Generalgouverneur von Moskau milderte bei 5 Angeklagten das am 24. April durch das Moskauer Kriegsgericht gefällte Urtheil bei zweien von Zwangsarbeit in Verbannung und Zuchthaus, bei den übrigen von Festungsstrafe in Gefängniß und Einstellung in eine Strafkompagnie und Abkürzung der Haft.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 12. Mai 1880.

(Um dem Bedürfnisse unserer Leser zu dienen, haben wir die Einrichtung getroffen, sämmtliche telegraphische Berichte der Frankfurter Börse zu bringen, so daß unser Blatt hierdurch eine vollständige Uebersicht der Bewegung der Börsen **des laufenden Tages** bietet. Die Ergänzung des Börsenblattes erscheint regelmäßig im Handelstheil unseres Blattes.)

Staatspapiere.

4% Deutsche Reichsanleihe	99.93
4% Preuß. Consols	99 7/8
4% Baden in Gulden	99 3/8
4% „ in Mark	99.56
4% Bayern	99 1/2
4% Oesterr. Goldrente	75 5/8
4 1/5% „ Silberrente	62 3/8
4 1/5% „ Papierrente (Mai-Novb.)	61.81
6% Ungar. Goldrente	90
5% Russ. Oblig. v. 1877	91 1/8
5% „ Orientanleihe II. Em.	60 3/8
6% Amerikaner v. 1881	102.50
5% „ (Consols)	101

Banken.

Deutsche Reichsbank	150 1/2
Basler Bankverein	122.37
Oesterr. Kreditaktien	232 1/2
Darmstädter Bank	142 1/4
Deutsche Effekten- u. W.-Bank	130
Deutsche Handelsgesellsch.	119.87
Disconto Commandit	169.12
Meininger Bank	95 1/2
Schaffhaus. Bankverein	89 3/4

Bahnaktien.

Elisabeth-Bahn	159 3/4
Franz-Josefs-Bahn	143.75
Galizier	224
Lombarden	71 1/2
Nordwestbahn	136
Staatsbahn	236 3/8

Prioritäten.

Nordwestbahn Lit. A.	87 1/8
Gotthardbahn, I.-III. Ser.	91 7/8
5% Oesterr. Südbahn	91 1/2
3% „ „	53 3/4
5% Oest. Frz.-Staatsbahn	104.62
3% „ „ „	75 7/8

Loose, Wechsel und Sorten.

5% Oesterr. Loose v. 1860	123 5/8
Ungarloose	210.80
Wechsel auf Amsterdam	169.32
„ „ London	20.46
„ „ Paris	80.85
„ „ Wien	170.10
Napoleonsd'or	16.15—19

Tendenz: matt.

Berlin.

Oesterr. Kreditaktien	470.80
„ Staatsbahn	476.—
Lombarden	144.—
Disconto-Commandit	168 5/8
Reichsbank	—.—
Laurahütte	111 1/2
Rechte Oder-Uferbahn	139.50

Tendenz: still.

Wien.

Kreditaktien	275.70
Lombarden	—.—
Anglobank	136.50
Napoleonsd'or	9.48

Tendenz: fest.

Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 3.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 13. Mai. 69. Abonnementsvorstellung. **Dorf und Stadt**, Schauspiel in zwei Abtheilungen und 2 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer, mit freier Benützung von Berthold Auerbach's Erzählung „Die Frau Professorin". Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Freitag, 14. Mai. 31. Abonnementsvorstellung. **Don Juan**, große Oper in 2 Aufzügen, mit den dazu komponirten Recitativen von W. A. Mozart. „Donna Anna" — Frl. Rahé vom Stadttheater in Stettin als Gast. Anfang 1/2 7 Uhr.

Die **Frankfurter Zeitung**.
Gesammt-Auflage 32,300 Exemplare,
sichert Anzeigen die grösste Verbreitung.

Todesanzeige.

S.879. Kehl a. Rhein.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Marie Brust, geb. Azoné,

heute Mittag 12 Uhr in einem Alter von 25 Jahren durch den Tod von ihren langen und schweren Leiden erlöst wurde.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag den 13. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

Um stille Theilnahme bittet Namens der Hinterbliebenen,

Kehl a. Rh., den 11. Mai 1880,

Der tiefgebeugte Gatte:
Theodor Brust.

S.858.2. Mannheim.

Verwalter-Stelle.

In dem hiesigen allgemeinen Armen- und Krankenhause ist die Verwalterstelle in Erledigung gekommen, mit welcher, außer freier Wohnung, Heizung und freiem Lichte, ein Gehalt von 2500 bis 3000 Mark verbunden ist. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschluß der Zeugnisse längstens **bis 24. dieses Monats** bei der unterzeichneten Stelle einreichen.

Mannheim, den 7. Mai 1880.

Die Armen- und Kranken-Kommission.
Bräunig.
Reichert.

S.880.1. Gondelsheim, Amts Bretten.

Arztstelle.

Die hiesige Arztstelle wird durch den Wegzug des bisherigen Arztes auf 15. Juli d. J. erledigt.

Einem thätigen Arzte ist hier Gelegenheit geboten, sich ein anständiges Einkommen zu sichern.

Die Stelle soll auf 15. Juli d. J. durch einen geprüften Arzt wieder besetzt werden und wird deßhalb zur Bewerbung mit dem Anfügen hiermit ausgeschrieben, daß aus der hiesigen Gemeindekasse ein jährlicher Gehalt von 600 Mark ausgeworfen ist.

Etwaige Anmeldungen wollen an uns eingereicht werden.

Gondelsheim, den 11. Mai 1880.

Gemeinderath
Dörflinger.

S.842.3. Lahr.

Nachricht.

Als Rechtsanwalt bei Großh. Landgericht Offenburg u. Großh. Amtsgericht Lahr zugelassen, habe ich meinen Wohnsitz von Mannheim nach **Lahr** verlegt und wohne daselbst Metzgerstraße Nr. 19, II. Stock.

Lahr, im Mai 1880.

O. Vesenbeckh,
Rechtsanwalt.

S.857.2. Stadelhofen.

Kapitalgesuch.

Die Gemeinde Stadelhofen, Amts Oberkirch, sucht zum Kirchen-Neubau ein Kapital in Theilbeträgen bis gegen 40,000 Mark gegen gerichtliche Versicherung.

Darleiher mögen sich hierwegen sofort unter Angabe des Zinsfußes an den Gemeinderath daselbst wenden.

Stadelhofen, den 8. Mai 1880.

Der Gemeinderath.
Bgmstr. Kupferer.

Kapitalgesuch.

S.881. Eine gut situirte Gemeinde sucht 70,000 Mark, rückzahlbar innerhalb 30 Jahren, aufzunehmen.

Offerten unter Angabe des Zinsfußes befördert die Expedition dieses Blattes unter J. 18.

S.875. Ein anständiger und solider

Notariats-Gehilfe

sucht pr. 1. Juni Stellung. Gefällige Offerten an die Expedition d. Bl.

S.878.1. Freiburg.

Im Schloßgebäude Karthause,

20 Minuten von Freiburg entfernt, an herrlicher Promenade, ist eine Herrschaftswohnung, enthaltend 20 geräumige elegante Zimmer, wobei Stallung für 6 Pferde, Kutscher u. Knechtzimmer, Wagenremis, Garten ꝛc. ꝛc. nebst übrigen Bequemlichkeiten, auf 1. Juli d. J. beziehbar, zu verpachten und belieben sich Reflektanten gefl. zu wenden an die Liegenschafts-Agentur von **S. Vetter** in Freiburg i. B.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebote.

B.163. Nr. 13,137. Karlsruhe. Emil Pirazzi von Offenbach hat unter Glaubhaftmachung des Verlustes des badischen 35-fl.-Looses, Serie 7774 Nr. 388,666, das Aufgebot dieses Looses beantragt.

Der Inhaber des genannten Looses wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Mittwoch, den 1. Dezember 1880,
Vormittags ½9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst anberaumten Termin seine Rechte anzumelden und das genannte Loos vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung desselben erfolgen wird.

Karlsruhe, den 4. Mai 1880.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gerichtsschreiberei.
Frank.

Erbeinweisungen.

B.1.1. Nr. 4314. Emmendingen. Anna Maria, geb. Siegrist, Wittwe des Landwirths Wilhelm Treffeisen in Nimburg, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 20. Januar 1880 verstorbenen Ehemanns gebeten.

Etwaige Einsprachen hiergegen sind spätestens bis

Freitag den 9. Juli d. J.,

vor Großh. Amtsgerichte Emmendingen zu erheben, widrigenfalls dem Gesuche entsprochen würde.

Emmendingen, den 4. Mai 1880.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Jäger.

Handelsregistereinträge.

B.7. Nr. 3927. Gernsbach. Zu O.-Z. 2 des diesseitigen Gesellschaftsregisters, Firma „Katz und Klumpp in Gernsbach", wurde heute eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch den am 10. März 1880 erfolgten Tod des Gesellschafters Casimir Katz aufgelöst. Liquidatoren sind die bisherigen Gesellschafter Gottlieb Klumpp und Casimir Katz als gemeinschaftliche Vertreter der Rechtsnachfolger des verstorbenen Gesellschafters.

Gernsbach, den 3. Mai 1880.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gerichtsschreiberei.
Gut.

Zwangsversteigerungen.

B.159. Neckargemünd.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Freitag, dem 21. Mai 1880,
Vormittags 11 Uhr,

im Rathause zu Heddesbach, dem Lammwirth Peter Hör von da die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung Heddesbach öffentlich versteigert und erfolgt der endgiltige Zuschlag, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

	Gerichtl. Anschlag Mark
1. Ein Wohnhaus mit Keller, Stallungen und Futtergang mit der darauf ruhenden Realwirthschaftsgerechtigkeit „zum Lamm" im Mitteldorf gelegen; einem Nebenbau mit Brauhaus und Schweinställen und einer besonders stehenden Scheuer mit Keller und Schopfen sammt Hofraum und Plätze, worauf die Gebäude stehen, neben der Lindengasse und selbst	**7000**
2. 1 Ar 89 Meter Pflanzgarten vor dem Hause neben der Lindengasse und selbst	100
3. 1 Ar 60 Meter Pflanzgarten bei der Scheuer, neben beiderseits selbst	100
4. 8 Ar 89 Meter Baumgarten hinter der Scheuer, neben Lindengasse und Gg. Adam Beisel	300
5. 16 Ar 55 Meter Baumgarten im Märzgarten neben Johannes Weber und Adam Reichard	600
6. 7 Ar 51 Meter Baumgarten im Grund neben Martin Haas und Gg. Beisel	200
7. 16,20 Ar Acker im Bauernpfad, neben Johannes Weber und Martin Breitenstein	250
8. 16 Ar 46 Meter Acker im Langenthalerweg, neben Adam Morr und Gg. Jakob Beisel	500
9. 8 Ar 98 Meter Acker und Wiesen in der Au, neben Gg. Jakob Beisel und Karl Bruder	50
10. 53 Ar 32 Meter Ackerland in der Au, neben Karl Bruder und Johannes Weber	500
11. 47 Ar 25 Meter Wiesen, Weg und Gartenland allda, neben Peter Sauter und Johannes Weber	400
12. 55 Ar 46 Meter Wald allda, neben selbst u. Privatwald	150
13. 45 Ar 92 Meter Acker u. Wald im Kaltenbrunnen, neben Jakob Gärtner und Jak. Daub	200
14. 27 Ar 75 Meter Acker im Pferchacker, neben Gg. Jakob Beisel und Peter Beisel	125
15. 41 Ar 77 Meter Acker im Lochsacker, neben Jakob Sauter Wwe. und Wiesen	500
16. 57 Ar Garten im Grund, neben beiderseits Weg	60
17. 18 Ar 31 Meter Acker im Grund, neben Philipp Andre u. Philipp Beisel	350
18. 3 Ar 51 Meter Grasland im Grund, neben Michael Gutfleisch und Weg	60
19. 88 Ar 32 Meter Acker u. Wald im Bergacker, neben M. Breitenstein und Ph. Andre	100
20. 61 Ar 46 Meter Acker u. 24 Ar 64 Meter Wald im Herdweg, neben Gg. Weber und Adam Laier	350
21. 16 Ar 93 Meter Acker im Gehenacker, neben Johann Weber und Ph. Beisel	400
22. 12 Ar 15 Meter Acker im Bensenberg, neben Mart. Breitenstein und Gg. Weber jun.	250
23. 29 Ar 14 Meter Acker u. 57 Ar Wald im Herrenklingen, neben Peter Haas und Gg. Weber jun.	200
24. 15 Ar Acker und Wiesen im Lochsacker, neben der Straße und Gg. Heiß	400
25. 1 Hektar 39 Ar 22 Meter Acker und 53 Ar 66 Meter Wald in der Winterhalle, neben Anstößer und Georg Haas Wtb.	900
26. 15 Ar 19 Meter Wiesen allda, neben Adam Daub	250
27. 5 Ar 78 Meter Wiesen in der Wetterwiese, neben Valentin Sauer und Jakob Sauer	100
28. 9 Ar 90 Meter Wiesen in der Kandelwiese, neben Joseph Kinscherf und Peter Heckmann	450
29. 4 Ar 20 Meter Wiesen in der Kirrtswiese, neben Gg. Ad. Beisel und Joh. Weber	200
30. 42 Ar 96 Meter Wiesen in der Mühlwiese, neben Gg. Ad. Daub und Ph. Andre	1800
31. 6 Ar 38 Meter Wiesen in der Bubert, neben Gg. Beisel und Joh. Peter Haas	120
32. 49 Ar 73 Meter Wiesen und Wald in der dürren Matte, neben Joh. Gg. Beisel u. Martin Fischer	1000
33. 10 Ar 94 Mtr. Wiesen und Wald im Altarstein, neben Pflege Schönau u. Adam Martin	100
34. 28 Ar 17 Mtr. Wiesen und Wald in der Schlumbach, neben Peter Haas Erben und Adam Laier	300
35. 89 Ar 47 Mtr. Wald in der Schlumbach, neben Ph. Andre und Joh. Gg. Beisel	350
36. 22 Ar 40 Mtr. Wiesen in der Schlumbach, neben Ph. Andre und Ad. Morr	200
37. 17 Ar 91 Mtr. Wiesen in der Eichwiese, neben Georg und Michael Beisel	400
38. 34 Ar 79 Mtr. Wiesen und Wald im Heßlich, neben Adam Gärtner und Jakob Sauter Wtb.	300
39. 5 Ar 8 Mtr. Wiesen in der Lochswiese, neben Georg Haas Wtb. und Ad. Morr	80
40. 7 Ar 87 Mtr. Wiesen in der untern Heddesbach, neben Joh. Schmitt und Jakob Reibold	400
41. 20 Ar 40 Mtr. Wiesen in der obern Heddesbach, neben Martin Haas und Gg. Beisel	250
42. 20 Ar 7 Mtr. Wiesen in der Mückenbach, neben Gg. Sauer und Peter Gärtner	600
43. 14 Ar 37 Mtr. Wiesen und Wald in der Breitenwiese, neben Adam Morr und Ad. Beisel	450
44. 6 Ar 60 Mtr. Wiesen und Baumgarten in der Märzgasse, neben Mart. Haas und Mart. Fischer	150
45. 1 Ar 1 Mtr. Krautgarten bei der Mühle, neben Peter Sauter und Georg Beisel	50
46. 3 Ar 49 Mtr. dito allda, neben Adam und Jakob Daub	100
47. 64 Ar 8 Mtr. Wald im Damberg, neben Gemeinde Heddesbach und Jakob Sauter Wtb.	160
48. 39 Ar 86 Mtr. Wald im vordern Damberg, neben Gg. Sauer und Math. Beisel	300
49. 36 Ar 48 Mtr. Wald im hintern Damberg, neben Jak. Sauter Wtb. und Martin Haas	350
50. 31 Ar 56 Mtr. Wald im vordern Heimelter, neben M. Haas und Pflege Schönau	250
51. 29 Ar 4 Mtr. Wald im hintern Heimelter, neben Peter Sauter und Pflege Schönau	280
52. 83 Ar 80 Mtr. Wald im Bauwald, neben Gg. Jakob Beisel und Peter Beisel	350
53. 30 Ar 9 Mtr. Wald im Dambergsschlag, neben Joh. Gg. Beisel und Gemeinde Heddesbach	300
54. 1 Hektar 7 Ar 30 Mtr. Wald im Ruhstein, neben Peter Daub und Pflege Schönau	600
55. 48 Ar 77 Mtr. Wald im Meichelter, neben Gg. Ad. Daub und Gg. Sauer	300
56. 2 Hektar 19 Ar 53 Mtr. Acker im Hinkelstein, neben Gg. Ad. Daub und Gg. Sauer	600
57. 31 Ar 93 Mtr. Wald im Herzenklingen, neben Martin Haas und Joh. Pet. Haas II.	200
58. 1 Hektar 4 Ar 96 Mtr. Wald im hintern Kaltenbrunnen, neben Joh. Weber und Anstößer	300
59. 1 Hektar 95 Ar 23 Mtr. Wald im Altwiesengrund, neben Pflege Schönau und Jakob Reibold	350
60. 22 Ar 22 Mtr. Wald im Höllenloch, neben Ad. Beisel und Joh. Peter Haas	150
61. 20 Ar 36 Mtr. Wald im Kirchenpfad, neben Peter Haas und Nik. Beisel	350
62. 20 Ar 31 Mtr. Wald in der hintern Kreuzreihe, neben beiders. Pflege Schönau	350
63. 33 Ar 33 Mtr. Wald in der Kreuzreihe, neben Mich. Herbig und Gg. Ad. Beisel	400
64. 35 Ar 1 Mtr. Wald im Vogelbrunnen, neben Joh. Pet. Haas und Gg. Jakob Beisel	400
65. 1 Hektar 49 Ar 81 Met. Wald im Bannholz, neben Mart. Haas u. Gg. Ad. Beisel	400
66. 35 Ar 62 Mtr. Wald im vordern jungen Schlag, neben Mart. Haas und Jakob Sauter	200
67. 34 Ar 87 Mtr. Wald im hintern jungen Schlag, neben Ad. Ewald und Jakob Reibold	300
68. 41 Ar 79 Mtr. Wald im obern Bild, neben Adam Morr und Valentin Sauer	350
69. 28 Ar 90 Mtr. Wald im hintern Bild, neben Mart. Haas und Gg. Sauer	300
70. 75 Ar 54 Mtr. Wald im Bild, neben Joh. Haas und Valentin Sauer	350
71. 1 Hektar 32 Ar 2 Mtr. Wald in der Mückenbach, beiderseits Georg Beisel	400
72. ⅓ von 10 Ar 90 Mtr. Wiesen, die Kreuzerswiese, neben Leonhard Wilhelm u. Georg Weber	10
73. 6 Mtr. Brunnen mit Platz vor der Kirche, beiderseits Gemeindeweg	25
Summa:	30,020

Dreißigtausend zwanzig Mark.

Neckargemünd, den 20. April 1880.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Carl Maria Hönninger.

U.968. Salem.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Landwirth Mathias Frank von Buggensegel am

Mittwoch dem 26. Mai d. J.,
Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Buggensegel folgende auf Gemarkung Buggensegel gelegene Liegenschaften zum zweitenmale öffentlich versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungswerth auch nicht geboten ist.

1. Ein zweistöckiges fünfkähriges Wohnhaus, tax. 6000
2. Eine zweistöckige vierkährige Fruchtscheuer mit Wagenschopf 4000
3. Ein freistehendes Wasch u. Backhaus mit Holzschopf . . 700
4. 6 freistehende Schweinställe 300
5. Ein freistehender Speicher mit Keller 400
6. 8,85 Ar Hofraithe u. Hausgarten 600
7. 2 Hektar 23,61 Ar Hofraithe, Hausgarten und Ackerland beim Haus 5000
8. 2 Hektar 70,51 Ar Ackerland in Unterwiesen . . . 3000
2 Hektar 44,46 Ar Wiese allda 2000
20 Ar 05 Meter Wiese allda . 200
9. 1 Hektar 10 Ar 46 Meter Wiese im Priel 1000
10. 12 Hektar 79 Ar 58 Mtr. Acker Gartenbreite 10200
11. 7 Ar 61 Meter Reben im Bremgarten 250
12. 7 Ar 39 Meter Reben allda 250
13. 7 Ar 90 Meter Reben allda 250
alles zusammen tax. 34,150

Salem, den 29. April 1880.

Der Großh. Notar
Reebstein.

B.165.1. Freiburg.

Oeffentliche Vorladung.

Der zur Zeit flüchtige Bäcker Jakob Küchlin in Wolfenweiler wird hiermit auf diesem Wege zu der am

Dienstag dem 18. d. Mts.,
Vorm. 7 Uhr,

in der Behausung desselben stattfindenden Versteigerung seiner sämmtlichen Fahrnisse hiermit öffentlich vorgeladen.

Freiburg, den 10. Mai 1880.

Der Gerichtsvollzieher
Mautz.

Verm. Bekanntmachungen.

S.859.1. Nr. 1188. Thiengen.

Cementarbeiten-Vergebung.

Die Herstellung einer größeren Brunnenstube aus Cement für die Kreis-Pflegeanstalt Jestetten im Gesammtanschlag von **530 Mark** ohne Erdarbeiten und Eisenwerk vergeben wir im Submissionswege.

Lusttragende Unternehmer wollen die Offerten in Prozenten des Voranschlags schriftlich und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

25. Mai, Vorm. 10 Uhr,

anher einreichen.

Kostenanschlag und Bedingungen können auf dem Inspektions-Bureau eingesehen werden.

Thiengen, den 6. Mai 1880.

Großh. Kultur-Inspektion Waldshut.
H. Becker.

S.822.2. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Bezug auf die Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 4. April 1870 (Gesetzes- und Verordnungsblatt XXI) wird hiermit bekannt gegeben, daß die nächste Gehilfenprüfung für den Eisenbahndienst

Dienstag, den 27. Juli l. J.,

vorgenommen werden wird.

Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind spätestens auf 15. Juni l. J. anher einzureichen.

Dabei wird bemerkt, daß die Einberufung der in der Prüfung bestandenen Kandidaten in den Dienst nur nach Maßgabe des dienstlichen Bedürfnisses erfolgen kann und daß den auf Grund der abgelegten Prüfung in den Eisenbahndienst aufgenommenen Gehilfen während der Dauer der Dienstesübung kein Wartgeld gewährt wird.

Karlsruhe, den 3. Mai 1880.

General-Direktion
der Großh. Staatseisenbahnen.

S.884. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu den Seehafen-Ausnahme-Tarifen des West- und Nordwestdeutschen Verbandes vom 1. Juni v. J. ist der 10. Nachtrag zur Ausgabe gekommen, welcher bei den Verbandsstationen bezogen werden kann.

Karlsruhe, den 12. Mai 1880.

General-Direktion.

S.836.3. Nr. 314. Donaueschingen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu dem Neubau eines Progymnasiumsgebäudes in Donaueschingen sollen die nachverzeichneten Arbeiten und Lieferungen:

		im Anschlage zu Mark	Pf.
I.	Erdarbeiten	3,604	46
II.	Maurerarbeit	48,222	54
III.	Falzziegellieferung	2,673	03
IV.	Steinhauerarbeit	23,356	27
V.	Gypserarbeit	8,027	15
VI.	Zimmermannsarbeit	12,684	56
VII.	Schreinerarbeit	9,920	68
VIII.	Glaserarbeit	6,162	23
IX.	Schlosserarbeit	4,406	40
X.	Blechnerarbeit	1,453	85
XI.	Anstreicherarbeit	2,012	05
XII.	Hafnerarbeit	3,160	—
XIII.	Tapezierarbeit	124	—
XIV.	Pflästererarbeit	1,040	06

im Summissionswege in Akkord begeben werden.

Uebernahmslustige Handwerksmeister werden eingeladen, ihre in Prozenten des Kostenvoranschlages ausgedrückten Angebote versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen unter Beilegung von Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen Seitens unterfertigter Stelle unbekannten Summittenten längstens bis

Samstag, den 15. d. M.,

an die unterfertigte Bezirksbauinspektion einzureichen, bei welcher Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungen bis zum Schlußtermine für Einreichung der Summissionen zur Einsicht aufliegen.

Donaueschingen, den 5. Mai 1880.

Großh. Bezirksbauinspektion.
A. Beck.

S.874.1. Nr. 122. Eberbach am Neckar.

Bekanntmachung.

Am 18. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, kommt bei unterzeichnetem Postamte ein ausgemusterter 6sitziger Postwagen gegen gleich baare Zahlung in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf.

Eberbach a. Neckar, 11. Mai 1880.

Kaiserliches Postamt.
Schlesinger.

S.870. St. Blasien.

Bekanntmachung.

Die Lagerbücher der Gemarkungen „Kleinfreiwald, Lindau, Ober- und Unteribach" (Gemeindeverband Ibach) sind aufgestellt und werden dieselben gemäß Art. 12 der allerhöchsten Landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 (Reg.-Blatt Nr. 21 S. 221) mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 18. Mai d. J. an während zweier Monate im Rathhause zu Oberibach zur Einsicht der Grundeigenthümer öffentlich aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibung der Liegenschaften und ihre Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der obigen Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

St. Blasien, den 9. Mai 1880.

Der Bezirksgeometer:
Fr. Wilh. Meyer.

S.883. K. Amtsgericht Vaihingen.

Zurückgenommen

wird der gegen den Schneidergesellen Jakob Friedrich Knodel von Feldrennach, O.A. Neuenbürg, unter dem 5. April 1880 wegen Diebstahls erlassene Steckbrief.

Den 11. Mai 1880.

Amtsrichter:
St.V. Link.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)